

Safer-Nightlife Qualitätsstandards der Krisenintervention im Party/Festival-Setting (Arbeitstitel: PsyCare)

Einleitung / Präambel

Im Rahmen der Entwicklung der Technoszene und Ravekultur in den 90er Jahren kam es zu massenweisem Konsum von sogenannten Partydrogen und in der Folge auch zu spezifischen Problemen, wie etwa gesundheitliche Schäden, Unfällen, Entwicklung von Missbrauch oder Abhängigkeit oder akuten psychischen Ausnahmezuständen ("Bad Trips"), die teilweise auch in anhaltende psychische Störungsbilder über konnten. Die öffentlich angebotenen Interventionsmaßnahmen beruhten im Wesentlichen auf Repression und Abschreckung und wurden in der Szene auf breiter Front abgelehnt.

Zeitgleich entwickelten sich aber in den 90er Jahren an mehreren Stellen Peer-Projekte wie zum Beispiel "Eve & Rave", die einen vornehmlich pragmatischen Ansatz verfolgten und konkrete Hilfestellung insbesondere in akute Krisensituationen vermitteln wollten. Innerhalb der letzten 20 Jahren nahmen diese "Psycare-Projekte" unterschiedliche Entwicklungswege, professionalisierten sich zum Teil und entwickelten eigene wirksame Ansätze. Zugleich kam es regional, bundesweit und auch international zu einer zunehmenden Vernetzung, so dass Methoden und Wirksamkeit abgeglichen werden konnten.

Aus dem zunächst lose organisierte bundesweiten Sonics-Netzwerk entwickelte sich 2016 der SONICS e.V. - Safer Nightlife Bundesverband. SONICS vernetzt, stärkt und entwickelt als Bundesverband Projekte in Musikkulturen zur Gesundheitsförderung und Drogenmündigkeit, sowie zur kreativen Entfaltung und solidarischen Gestaltung.

Unter dem Begriff PsyCare wird in diesem Zusammenhang die konkrete Partyarbeit im engeren Sinne gemeint. Sie fußt auf den Prinzipien von Empowerment, Harm Reduction, Safer Use, solidarische Verantwortungsübernahme und wird aktuell im Wesentlichen von Peers und Volunteers getragen, dem Prinzip folgend: Aus der Szene - für die Szene. Damit versteht sich PsyCare als Bestandteil der Partykultur und nicht als externes Hilfsangebot. Das PsyCare-Angebot ist eng verwurzelt mit Tanz- und Jugendkultur, aber auch mit Ideen und Visionen von alternativen Freiräumen.

Das Angebot 'PsyCare' fußt auf den Grundsätzen der akzeptierenden Drogenarbeit und geht davon aus, dass Rausch- und Grenzerfahrungen auch zum Kontext von Feiern von Partys für Menschen dazugehören. Entsprechend orientiert sich ein Angebot der Krisenintervention im Partysetting an diesen Grundsätzen, die einen wertfreien, niedrighwelligen und lebensweltorientierten Umgang mit Konsument*innen fordert. Menschen sollen ihren Bedürfnissen entsprechend beraten und unterstützt werden und möglichst ohne Zugangsschwellen die Angebote der Drogenarbeit wahrnehmen können. Allen Menschen wird in jedem Zustand wohlwollend und akzeptierend nicht-hierarchisch (auf Augenhöhe) begegnet.

Bisher gibt es noch keine Qualitätsstandards für das Feld der Peer-gestützten Kriseninterventionen im Partysetting. Die Erarbeitung gemeinsamer und durch alle an diesem Feld Arbeitender getragener

Standards ist ein elementarer Schritt in Richtung der Etablierung und Verstetigung und ggf. Professionalisierung dieses Arbeitsfeldes. Nur mit Standards, aus denen überprüfbare Indikatoren abzuleiten sind, können die Wirksamkeit der Interventionen gemessen, Qualität sichergestellt und stetige Fortentwicklung des Angebots gewährleistet werden. Darüber hinaus sollen Qualitätsstandards eine Orientierung für eine wachsende Zahl sich selbst organisierender Initiativen sein, um PsyCare in der Partykultur bekannt zu machen, zu verbreiten und letztendlich fest zu verankern.

Die Standards ermöglichen die Messung und Überprüfung spezifischer für die Partyarbeit relevanter Indikatoren. Auf welchem Wege die einzelnen Standards adressiert werden, ist dabei unerheblich ('viele Wege führen nach Rom'). Die Standards stellen keine Bau- oder Betriebsanleitung dar. Um den unterschiedlichen (finanziellen) Ressourcen verschiedener Initiativen und Gruppen Rechnung zu tragen, wird in der Folge unterschieden zwischen einem minimalen Standard ('must have') und einem anstrebenswerten Maximalzustand im Sinne einer bereits etablierten 'Best Practice' ('nice to have').

Gliederung

Die PsyCare-Arbeit fußt auf spezifischen Grundlagen, das Team und allgemeine Organisationsfaktoren betreffend und lässt sich in verschiedene organisatorische Einheiten unterteilen. In der Folge werden die verschiedenen Einzelmodule aufgeführt, generelle und strukturelle Anforderungen finden sich am Ende des Dokuments.

MODULE

Der Infostand

Der Infostand dient dazu, mit Partybesucher*innen in Kontakt zu treten und sie niedrigschwellig für Safer-Use Botschaften und gesundheitsfördernde Maßnahmen zu sensibilisieren. Das Angebot wird, für die Art der Veranstaltung angemessen, möglichst wertfrei und neutral vermittelt und soll Gäst*innen ausdrücklich nicht eine Klient*innenrolle zuschreiben.

Der Infostand sollte vorzugsweise am Abend, im Idealfall über die gesamte Veranstaltungsdauer geöffnet sein.

Team

Die Teamgröße bemisst sich an der Dauer des Einsatzes und an der erwarteten Besucher*innenzahl.

must have:

- Mind. eine Safer-Use-trainierte Expert*in (s.u.) pro Schicht
- erfahrene Mitarbeiter*innen ergänzen unerfahrene Mitarbeiter*innen

nice to have:

- Mind. zwei unterschiedlich geschlechtlich wahrgenommene Personen
- Ergänzend bis zur gleichen Anzahl Trainees

Spezielle Kompetenzen für den Infostand

- keine -

Spezielle örtliche und logistische Anforderungen

must have:

- Zentrale Lage mit Anbindung an den Besucher*innenstrom

- Ausreichende Beleuchtung ermöglicht das Lesen der Materialien
- Die Umgebungslautstärke sollte klare verständliche Gespräche ermöglichen
- Eine Anbindung des Infostands an die Chillout- Area hat sich bewährt

nice to have:

- Zugang zu elektrischem Strom
- Zugang zur Trinkwasserversorgung
- Je nach Größe des Festivals (Fläche / Besucher*innenzahl), sollten auch mehrere Infostände bereitgestellt werden

Materialien

must have:

- Informationsflyer in ausreichender Zahl zu allen gängigen Substanzen
- Informationsflyer zu zusätzlichen relevanten Themen, z.B. 'Verhalten im (Drogen-)Notfall', Nachweiszeiten
- Aktuelle Drugchecking-Ergebnisse
- Erste-Hilfe-Koffer
- Safer Use- Materialien:
 - Gehörschutz
 - Kondome, Gleitgel
 - Kaugummi
 - Traubenzucker
 - Ziehröhrchen für nasalen Konsum

nice to have:

- Veranstaltungsspezifische Informationen, z.B. ChemSex-Flyer
- Informationsmaterialien für weiterführende Hilfen
- Safer Use- Materialien:
 - Trinkwasser
 - Aktivkohlefilter
 - Gelatinekapseln
 - Dosierspritzen
 - Kanülen
 - Knabber-Angebote (Nüsse, Salzstangen, etc.)
 - Magnesium-/Calciumpräparate
 - Ziehpäckchen: Hack-Utensilien und Ziehpapier mit den Minimalregeln zum nasalen Konsum

Chillout-Area

Die Chillout-Area ist ein reiz- konsumarmer Raum, öffentlich zugänglich und dient als einladend gestalteter Rückzugsbereich (Schutzraum - 'Safer Space') vom Partysetting. Eine entspannte Atmosphäre, in der Regeneration stattfinden kann, ist das Ziel. Zusätzlich soll die Befriedigung von Grundbedürfnissen (Hunger, Durst, Schlaf etc.) zumindest teilweise ermöglicht werden.

Team

must have:

- Personelle Betreuung durch mindestens zwei Personen pro Schicht, davon ein*e Expert*in

nice to have:

- Mind. zwei unterschiedlich-binärgeschlechtlich wahrgenommene Personen ***

- ausreichende Anzahl von Teammitgliedern, die es ermöglicht, ggf. eine Person zu begleiten

Spezielle Kompetenzen

must have:

-

nice to have:

- Sicherer Umgang mit Maßnahmen der Ersten Hilfe bei medizinischen und Drogennotfällen
- Fortgeschrittene medizinische Kenntnisse

Spezielle örtliche und logistische Anforderungen

must have:

- Vorhandensein von Sitz- und Liegegelegenheiten
- Reizarme Gestaltung: ruhige Lichtverhältnisse, geringe Musikkautstärke (Gespräche sind möglich)
- Gute Erreichbarkeit von sanitären Anlagen
- Bereitstellung von Wärme und Schatten

nice to have:

- Anbindung an den Ambulanzbereich
- Eigene sanitäre Anlagen für Team und hilfebedürftige Personen
- Gestaltung eines Teilbereichs als Awareness-typischen Schutzraum
- Drehstrom für Wasserkocher etc.
- Gas für Heizpilz, Gasheizung und ggf. Kochplatte
- Schutz vor Ungeziefer, reduzierende Maßnahmen

Materialien

must have:

- Vorhandensein von Decken
- Trinkwasser
- Sitz- und Liegegelegenheiten
- Obst / Gemüse zur Vitaminversorgung
- Heiße Getränke

nice to have:

- Warme Speisen, Chai, etc.
- Materialien des Infostands in Reichweite
- Spiele, Bücher, Beschäftigungsmöglichkeiten bei Unruhe
- Tische, Lampen, Polster, Dekoration,
- Moskito-Repellent, Moskitonetz(e) u.ä.

PsyCare -Area - 'Psychedelische Ambulanz'

Psycare dient dem Management und der Begleitung von Menschen in akuten emotionalen Krisensituationen, die während der Teilnahme an einer Musikveranstaltung aufgetreten sind. Spezifische Auslöse- und Einflussfaktoren sind dabei häufig, aber nicht ausschließlich, der Gebrauch

von psychoaktiven Substanzen, Schlafmangel, Reizüberflutung, Menschenmassen, (sexuelle) Gewalt, Kälte, Nässe, schlechte Sichtverhältnisse usw. Zielsetzung ist die nicht-professionelle Unterstützung (keine Therapie), menschlicher Kontakt, das Erfüllen von Grundbedürfnissen (Wärme, Nahrung, Sicherheit, Schlaf), die Assistenz bei basalen Aktivitäten (Toilettengang, Heimweg, ...) und die Einschätzung der Situation, um ggf. die Rettungskette in Gang zu setzen.

Team

must have:

- Mind. zwei Personen (pro Schicht, je nach Art und Größe der Veranstaltung)
- Unterschiedlich-geschlechtlich wahrgenommene Personen ***
- Definierte*n Schichtverantwortliche*n

nice to have:

- Vordergrund- und Hintergrund-Funktion innerhalb des Teams
- Teammitglieder, die Springer*innenfunktionen übernehmen
- Mindestpersonenanzahl für eine Schicht 3+ (je nach Größe und Art der Veranstaltung), davon mind. zwei verschieden wahrgenommene Geschlechter und ein*e Springer*in
- Vielfältiges Team in Bezug auf Faktoren wie Herkunft, Alter, Orientierung, Muttersprache uvm.
- Ein ausreichend großes Team, welches die Möglichkeit eröffnet, die Ambulanzarbeit mobil auf dem Festival anbieten zu können

Spezielle Kompetenzen

must have:

- Kenntnis der Organisationsstrukturen der Veranstaltung
- Kenntnis des Sicherheitskonzepts, insbesondere der Rettungswege
- Gesprächsführungskompetenzen

nice to have:

- *Bekannschaft mit den verantwortlichen Personen aus dem Bereich Erste Hilfe und Security*
- *Bekannschaft mit der Gruppe der Veranstaltungsverantwortlichen*
- *Kenntnis der Hilfesystemstrukturen im Einzugsbereich der Veranstaltung*

Spezielle örtliche und logistische Anforderungen

must have:

- Gute Erreichbarkeit des Angebots auf dem Veranstaltungsgelände (zentral aber dennoch ruhig)
- Zugang zu elektrischem Strom / Wasserversorgung
- Zugang zu eigenen sanitären Strukturen
- Zugang zur Strukturen der professionellen Ersten Hilfe (Rettungsdienst), während der gesamten Dauer des Ambulanzeinsatzes
- Zugang zur Sicherheitsstrukturen (Security)
- Ansprechpersonen auf Veranstaltungsseite / Produktion
- Information der Gäst*innen über das Ambulanzangebot (Markierung auf dem Lageplan)
- Einbindung in das veranstaltungsinterne Kommunikationssystem

nice to have

- Zugang zu Notärzt*innen
- Fahrdienst (Möglichkeit, eine Person (freiwillig) zu transportieren), Begleitperson
- Dolmetscher*innen-Service bei einer erwarteten größeren nicht-englischsprachigen Besucher*innengruppe
- Gastro / Küche (Lieferung / Versorgung / frisches Obst)
- Ggf. Anbindung an Infostand und Chillout Area
- Möglichkeit, einen Backstagebereich für Teammitglieder einzurichten
- Weiterführende Informationen der Gäst*innen über das Ambulanzangebot (Artikel im Festivalreader o.Ä.)
- Präsenz des Angebots bis zum letzten Abreisetag

Materialien

Das Material ermöglicht die Bedienung folgender Bedürfnisse:

must have:

- Trockenheit (z.B. Regenschutz)
- Wärme (z.B. Decken, Kissen, Heizung), Schatten
- Sitzgelegenheit (Rückenlehne), Bettstatt (Liegen / Matratze)
- Wasser, warme Getränke, Energie (z.B. Obst, Traubenzucker)
- Brandschutz, Unfallverhütung
- Schutz und Sicherheit, Möglichkeit zur Reizabschirmung

nice to have:

- Ambulanzbereich (abtrennbarer Raum ‚Ambulanz‘) zur Reizabschirmung, kein Publikumsverkehr
- Ruhe i.S.v. deutlich reduzierter Lautstärke
- Sauberkeit: Unkomplizierter Zugang zum WC, fließend Wasser; Pflegemittel (Umgang mit Nässe, Schmutz etc.), ggf. Handtücher / Wechselkleidung
- Frische Luft (rauchfreier Bereich, Belüftung bei Hitze)
- Nahrung (kann beschafft werden) à leeren Bauch verhindern
- Kontakt (Angebote für 1:1, in Gruppen, zu Peers)
- Möglichkeiten zur Ablenkung, Spielen, Kommunikation
- Zugang / Schnittstellen zu Informationen und Beratung, ggf. medizinische (nicht Notfall-) Versorgung (Pflaster)

Ausfahrtsberatung

Die Ausfahrtsberatung sensibilisiert Gäst*innen einer Veranstaltung für risikoarmes Verhalten im Straßenverkehr und weist auf mögliche Polizeikontrollen hin.

Bei der Ausfahrtsberatung wird allen Fahrer*innen bei der Ausfahrt vom Gelände die Möglichkeit gegeben zu reflektieren, ob sie sich nach der Party genügend ausgeruht und geschlafen haben und - falls sie Substanzen konsumiert oder getrunken haben, ob genug Zeit verstrichen ist um wieder sicher am Straßenverkehr teilnehmen zu können.

Sie sollen auch über ihre Rechte und Mitwirkungspflichten im Straßenverkehr und im Kontakt mit der Polizei informiert werden. Mittels Atemalkohol- und Urinnachweistests wird den Fahrer*innen die Möglichkeit gegeben, ihre Fahrtüchtigkeit zu überprüfen.

Team

must have

- Expert*innenwissen der Teammitglieder (Fortgeschrittene)
- Mindestens 2 Teammitglieder

nice to have

-

Spezielle Kompetenzen

must have

- Wirkungsdauer der gängigsten Partydrogen, Nachweiszeiten
- Verhalten in Polizeikontrollen, aktuelle Rechtslage
- Führerschein und Drogen (MPU etc.)
- Kenntnisse über die Art der Kontrollen, die auf dem jeweiligen Festival stattfinden
- Kenntnisse über die Benutzung von Urinnachweistests und des Atemalkoholtesters

nice to have

- *Kenntnisse über die lokalen ÖPNV - Strukturen, Taxidienste*

Spezielle örtliche und logistische Anforderungen

must have

- *Space an der Hauptausfahrtsstraße*
- *Möglichkeit einer Haltebucht, um Fahrzeuge anhalten zu lassen ohne Stau zu verursachen*
- *Zugang zu Toiletten, um Urintests durchzuführen*
- *Beleuchtung*

nice to have

- Schatten
- Wasser, Obst

Materialien

must have

- Warnwesten
- Tisch
- Informationsflyer Verhalten bei Polizeikontrollen
- Informationsflyer Nachweiszeiten
- Atemalkoholtester
- Urinnachweistests

nice to have

- Spendenbox
- Weitere Flyer und Infomaterialien

DrugChecking

DrugChecking als Interventions- und Präventionsstrategie beinhaltet die legale Entgegennahme und Analyse von Proben illegalisierter psychoaktiver Substanzen auf ihre tatsächliche, qualitative und quantitative Zusammensetzung mit dem Ziel der Risikominierung. Dadurch können gefährliche und unerwartete Inhalte wie Streckmittel, Verschnittstoffe, bisher unbekannte Substanzen sowie die Konzentrationen der Wirkstoffe erkannt und deren Ergebnisse mitgeteilt sowie eine Beratung zu Risiko- und Schadensminimierung an Konsument*innen durchgeführt werden. Lokal auf Veranstaltungen angeboten, ist nur die Durchführung von On-Site-Checking sinnvoll: (Substanzeanalyse mit integrierter Beratung direkt auf der Veranstaltung, Rückmeldung bereits nach Stunden). Die zu etablierenden Qualitätsstandards für die Durchführung von Drugchecking auf Veranstaltungen können erst mit der Veränderung rechtlicher Rahmenbedingungen ausformuliert werden.

Team

Das Team setzt sich aus unterschiedlichen Personengruppen zusammen:

Team Laborbereich:

- Z.B. zwei Labortechniker*innen und ein*e Laborleiter*in pro Schicht

Spezielle Kompetenzen Laborbereich:

- Professionell ausgebildete Laborant*innen, Techniker*innen und/oder (Fach-)hochschulabsolvent*innen zur Validierung der Analyseergebnisse
- Schwerpunktkenntnisse Analytik und Toxikologie
- Qualifizierung im Umgang mit Geräten zur Substanzeanalyse

Team Beratungsbereich

- Z.B. drei Berater*innen pro Schicht (Expert*innenwissen)
- *nice to have*: Professionelle (hauptamtliche) Berater*innen mit Schwerpunkt Drogen- und Suchtprävention

Spezielle Kompetenzen Beratung:

must have::

- Kenntnisstand aktuelle Rechtslage
- Basisverständnis für die Arbeit des Laborbereichs
- Interpretation von Analyseergebnissen, Ableitung von Beratungsinhalten

nice to have:

- Kenntnisse in professioneller Gesprächsführung (z.B. Motivationale Intervention)
- Therapeutische Zusatzausbildung

Spezielle örtliche und logistische Anforderungen

- Nicht öffentliches und in sich geschlossen und gesicherter Laborbereich für mobile Laborausstattung, PCs, Drucker
- Räumliche Bedingungen sind geeignet für individuelle Beratungsgespräche
- Transporter
- (Stark-)Strom, ggf. unabhängiger Generator
- Beleuchtung

Materialien Laborbereich

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

z.B.

- Stromverteiler
- Apparaturen

- Verbrauchs- und Verschleißmaterial (Lösungsmittel, Probengläschen, Gerätespezifische Verbrauchsartikel)
- Vergleichsproben zur Quantifizierung / Kalibriermessung mit besonderen Anforderungen an die Aufbewahrung
- Büromaterialien, EDV, Druckerpapier

Materialien Beratung

must have:

- Informationsflyer zu allen gängigen Substanzen
- Informationsflyer zu zusätzlichen relevanten Themen, zum Beispiel 'Bad Trip'

nice to have:

- Veranstaltungsspezifische Informationen, z.B. ChemSex-Flyer
- Informationsmaterialien für weiterführende Hilfen
- Safer-Use Materialien

Grundlagen der PsyCare-Arbeit

Team

Teamqualifizierung

Mitarbeiter*innen der PsyCare sind geschult in grundlegenden Kenntnissen, die für die Arbeit notwendig sind.

must have (grundsätzliche Basiskompetenzen)

- Verhalten am Infostand
- Fachlich fundiertes Wissen zu psychoaktiven Substanzen / Substanzwirkspektren
- Safer-Use- und Schadensminimierungsstrategien
- Rechtliche Grundkenntnisse (BtmG, NPSG, StVO)
- Grundlagen der akzeptierenden Drogenarbeit
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Erste Hilfe (im Drogennotfall)
- Begleitung von Menschen in akuten Krisensituationen

*nice to have (weiterführende Expert*innenkompetenzen)*

- Führerschein & Drogen & Polizeikontrollen
- Awareness
- Supervision und CrewCare
- Deeskalationsstrategien
- DrugChecking
- Drogenkonsum & Sex
- Chemische Substanzkunde
- Grundlagen Sucht & Abhängigkeitsentwicklung
- Kultursensibler Umgang mit Rausch und Konsum
- Nachweiszeiten in Haaren, Urin und Blut
- Weiterführende rechtliche Kenntnisse (Betäubungsmittelgesetz, Arzneimittelgesetz, Jugendschutzgesetz, Polizeiaufgabengesetz, Strafprozessordnung)
- Weiterführende Kenntnisse in Gesprächsführungsmethoden wie z.B. Motivational Interviewing (MI), Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen (MOVE), Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum (KISS)

Teamzusammensetzung

Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Angebote von PsyCare nur auf ehrenamtlicher Basis geleistet werden können, ergeben sich besondere Herausforderungen an die Teamzusammensetzungen.

must have

- Das Team besteht aus erfahrenen Mitarbeiter*innen, die unerfahrene Mitarbeiter*innen anleiten und unterstützen
- Das Team ist gender- und kultursensibel zusammengestellt
- Das Team hat einen lebensweltorientierten Zugang zur Partyszene

nice to have

- In lokalen Projekten hauptamtlich angestellte Mitarbeiter*innen ergänzen und unterstützen die Arbeit von ehrenamtlich engagierten Mitarbeiter*innen in der Arbeit
- Erfahrene Mitarbeiter*innen bieten Supervisionsprozesse für Betreuungsfälle an
- Teammitarbeiter*innen informieren und bilden sich regelmäßig über Teilnahme an Fachkongressen, teaminternen Vorträgen sowie gezielten Weiterbildungskonzepten fort

Anforderungen an den Ort

Der Einsatzort bzw. die Lage des "Space" ist von entscheidender Bedeutung für die Wirksamkeit der oben vorgestellten Maßnahmen. Dabei kommt es in erster Linie auf gute Sicht- und Erreichbarkeit an, damit die Zielgruppe in Kontakt mit den Angeboten kommen kann. Insbesondere gilt dies für die Module Infostand, Chillout-Area, Ausfahrtberatung und DrugChecking.

Eine Ausnahme stellt in gewisser Weise der Bereich PsyCare dar, da dieser nicht unbedingt von Gäst*innen oder Begleiter*innen 'gefunden' werden muss. Stattdessen kann als Kontaktstelle zum Beispiel der Infostand oder die Chillout-Area fungieren und dem PsyCare-Bereich kann eine möglichst ungestörte und ruhige Lage zugewiesen werden.

Über die Kernarbeitsbereiche hinaus ist bezüglich des PsyCare-Teams auch an Camping-Möglichkeiten, sanitäre Einrichtungen, Parkgelegenheiten etc. zu denken. Auch wenn sich hier keine zwingenden ('*must have*') Voraussetzungen ergeben, haben sich doch bestimmte Konventionen als günstig erwiesen ('*nice to have*').

Team

must have:

- entfällt

nice to have:

- Günstig sind Personen im Team mit folgenden die Örtlichkeiten betreffenden Kompetenzen:
 - Elektrik
 - Zeltbau
 - Holzarbeiten
 - etc.
- Ggf. Kann ein Teil des Teams auch speziell für Auf- und Abbau oder zum Beispiel als 'Platzwärt*in' eingesetzt werden

Spezielle Kompetenzen

must have:

- entfällt

nice to have:

- s.o. unter 'Team'

Spezielle örtliche und logistische Voraussetzungen

must have:

- Ebene Fläche
- Gute Sichtbarkeit, zum Beispiel durch Beleuchtung und Beschilderung
- Gute Erreichbarkeit (auch für Rettungsfahrzeuge)
- Verweis auf die Lage der Module im Festivalreader und Markierungen auf dem Lageplan

nice to have:

- Boden bzw. Graben/Drainage
- Zugang zum Backstage (Bereich ohne Publikumsverkehr)

Materialien

- entfällt -

CrewCare

Da PsyCare als ein auf ehrenamtlichen Engagement beruhendes Peer-Projekt arbeitet, nimmt die Mitarbeiter*innenführsorge einen wichtigen Stellenwert ein, um ein qualitativ gutes Angebot gewährleisten zu können. Bei der psychedelischen Ambulanz handelt es sich um eine sehr herausfordernde Arbeit, bei der die Entlastung der Mitarbeiter*innen zwingend mitgedacht werden muss.

Team

must have

- Umfangreiche Vorbereitung des Teams über Schulungen
- Die Schichtplanung muss berücksichtigen, dass zwischen den einzelnen Schichten der jeweiligen Mitarbeiter*innen ausreichend Zeit zur Erholung und Reflexion vorhanden sein muss (mind. 12h)
- Die Länge der einzelnen Schichten ist zu begrenzen: Vordergrundschichten max. 6h, Hintergrundschichten max. 8h
- Eine Hintergrundschicht (erfahrene Person mit bestimmten Kompetenzen) steht zur Verfügung und begleitet die Arbeit der Vordergrundschicht
- Im Konfliktfall oder bei auftretenden Problemen steht eine Ansprechperson (im Idealfall die Hintergrundschicht) zur Verfügung
- Während der Festivalintervention findet ein tägliches Plenum statt, an dem nach Möglichkeit alle Mitarbeiter*innen teilnehmen
- Möglichkeit der Fallbesprechungen für die Vordergrundschichten während der Intervention
- Jede Intervention wird umfangreich vor- und nachbereitet
- Die Mitarbeiter*innen der PsyCare sind (privat oder über ihre Herkunftsprojekte) haftpflichtversichert

nice to have

- Die Schichtplanung findet partizipativ unter Beteiligung der Mitarbeiter*innen statt und berücksichtigt Schichtwünsche

- Den Mitarbeiter*innen entstehen keine individuellen direkten Kosten für den Einsatz bei der PsyCare

Spezielle Kompetenzen

must have

- In den Heimatprojekten stehen Ansprechpersonen zur Verfügung, die Fall- und Nachbesprechungen zu den jeweiligen Interventionen anbieten oder an geeignete Personen weiterverweisen können

nice to have

- Bei jedem Einsatz steht mindestens 1 Person zur Verfügung, die über moderative, mediative, inter- und/oder supervisorische Kenntnisse verfügt
- Jedes an der Intervention teilnehmende Projekt benennt Vertrauensansprechpersonen, die im Konfliktfall vertraulich angesprochen werden können

Spezielle örtliche und logistische Anforderungen

must have

- Status als Crewmitglied der Festivalproduktion
- Ein Backstage-Bereich direkt hinter dem Arbeitsbereich der PsyCare, um Absprachen und Übergaben effektiv gestalten zu können
- Einfacher Zugang zur logistischen Infrastruktur für die arbeitenden Teams

nice to have

- Kostenlose Verpflegung der Mitarbeiter*innen des PsyCare-Projekts über den gesamten Einsatzzeitraum
- Übernahme der An- und Rückreisekosten für die Crewmitglieder
- Ein Backstage-Bereich, der das Zelten für Teammitglieder direkt hinter dem Arbeitsbereich der PsyCare ermöglicht
- Zugang zu sanitären Einrichtungen auf dem Niveau der Festivalmitarbeiter*innen

Materialien

- Kummerkasten

Finanzen und Organisation

PsyCare im Sinne der angebotenen und oben im Detail dargestellten Services für die Party-besucher*innen verursacht Kosten. So müssen Verbrauchs- und Verschleißmaterialien, Verpflegung, Fahrtkosten, Mieten für z.B. Zelte etc. finanziert werden. Weiterhin entstehen für die Veranstalter*innen indirekte Kosten in Form von Strom, Wasser, Abwasser etc., die dem jeweiligen Einsatz zugeschlagen werden müssen.

Eine transparente Aufschlüsselung der Kostenpunkte nebst allseitiger am besten schriftlicher Absprachen bzgl. der Zuständigkeit sind wesentlicher Bestandteil der PsyCare-Arbeit. Ob die Kosten den Veranstaltern zufallen, durch die öffentliche Hand mitfinanziert werden oder durch Spenden der Gäst*innen mitfinanziert werden ist Teil der zu treffenden Absprachen. Alle Absprachen werden soweit möglich vorab schriftlich fixiert und im Rahmen eines Festivalvertrags (s.u.) dokumentiert.

Folgende Kostenarten lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- Fahrt- und Transportkosten für Materialien und Crew
- Verbrauchsgüter: Infolyer & Safer-Use-Material

- Mieten für Zelte, Fahrzeuge, ggf. Apparaturen
- Obst & Wasser für die Versorgung der Besucher*innen
- Crew-Verpflegung und -Unterbringung
- Aufwandspauschale an die Projekte
- Besondere Kosten: z.B. Alkoholatemtester, Drugchecking-Apparaturen uvam.
- Personalkosten, individuelle Aufwandsentschädigung
- Indirekte Kosten: freie Eintritte für die Crew, Licht, Strom, Wasser, Abwasser, etc.

Einnahmen lassen sich in begrenztem Umfang generieren durch

- Verkauf von Services wie Drogennachweistests, Alkoholatemtestung etc.
- Spendeneinnahmen

Darüber hinaus lassen sich folgende Punkte definieren:

Team

must have:

- Für den jeweiligen Einsatz sind ein oder mehrere Projektverantwortliche benannt, die auch die finanzielle Verantwortung tragen.
- In jeder Schicht während des Einsatzes gibt es Menschen (bspw die Schichtleitung) mit der Schlüsselgewalt für die Bargeldkasse bzw. der Genehmigung, Ausgaben in einem definierten finanziellen Rahmen zu tätigen bzw. in Auftrag zu geben.

nice to have:

- Für die oben genannten Aufgabenbereiche (Projektverantwortliche, Schichtleitungen) sind Vertreter*innen benannt

Spezielle Kompetenzen

must have:

- Die Verantwortungstragenden für Finanzen kennen die Einzelheiten des Festivalvertrages (s.u.) und sind in alle diesbezüglichen Absprachen eingebunden.

nice to have:

- Die Verantwortungstragenden haben Kenntnisse bzgl. der Finanzierung von (Groß-) Veranstaltungen im Allgemeinen und von PsyCare-Einsätzen im Besonderen.

Spezielle örtliche und logistische Voraussetzungen

must have:

- Bargeld (zum Beispiel Spendeneinnahmen) kann diebstahlsicher verschlossen verwahrt werden. Mindestens zwei Schlüssel ermöglichen den Zugang.
- Rechnungen, Quittungen, Dokumente werden analog dazu aufbewahrt
- Ein finanzieller Rahmen (Budget) für Ausgaben während des Festivals ist definiert.

nice to have:

- Es besteht die Möglichkeit, Bargeld abzuheben (Geldautomat)
- Wechselgeld kann getauscht werden

Materialien

must have:

- Existenz eines Festivalvertrags mit Regelungen zu allen oben genannten Kostenarten
- Verschließbare Kasse
- Sicherer Aufbewahrungsort für größere Beträge mit zwei Schlüsseln

nice to have:

- Preisschilder / Spendenempfehlungen
- Spendenboxen
- Wechselgeldkasse

Qualitätsmanagement

Team

must have

- Zwischen der*dem Veranstalter*in und dem PsyCare-Verbund wird für jede Intervention eine Vereinbarung geschlossen, in der die personellen, zeitlichen, räumlichen, finanziellen und logistischen Rahmenbedingungen schriftlich fixiert sind
- Die Mitarbeiter*innen der PsyCare unterliegen der Schweigepflicht. Entsprechende schriftliche Vereinbarungen werden durch die Heimatprojekte sicher gestellt
- Geeignete und angemessene schriftliche Dokumentation der Tätigkeit mit dem Ziel der nachträglichen Auswertung der Arbeit
- Das eingesetzte Team verfügt über Kompetenzen, die notwendig sind, um qualitativ gut Arbeit in der PsyCare leisten zu können
- Die eingesetzten Materialien (Flyer, etc.) entsprechen dem aktuellen Stand der (Präventions-)forschung
- Rückmeldung der Projektverantwortlichen an die Crewmitglieder zum Haftpflichtstatus und zu den Anforderungen der DsGVo (Datenschutz).

nice to have

- Es werden bei jeder Intervention unter Berücksichtigung des Datenschutzes anonymisierte Schicht- und Falldokumentationen geführt, die Grundlage sind für Schichtübergaben, Auswertungen und Evaluationen
- Generierung von Daten zur Unterstützung der (Präventions-)forschung
- Evaluation des Einsatzes an den vorliegenden Qualitätsstandards
- Vorliegen eines Notfallplans / Sicherheitskonzepts für externe (Brand, Sturm, ...) und interne (Gewalt, medizinische Notfälle) Gefahrensituationen.
- Konzept für Awareness oder Schnittstellen mit Awareness-Gruppen
- Fachliche Begleitung der Peers durch professionelle Strukturen: Begleitung der Ehrenamtlichen durch Supervision und/oder Intervention